

Im Kloster Kamp-Bornhofen um Ruhe und Stille am Mittelrhein gebetet



KAMP-BORNHOFEN/RHEIN-LAHN. (22. Oktober 2014) „Ruhe und Stille sind ein großes Geschenk Gottes“, sagte Pater Hugon Superson, Guardian des Klosters Bornhofen, als er zusammen mit St. Goarshausens evangelischem Pfarrer Günter Rein in der Klosterkirche Kamp-Bornhofen einen ökumenischen Gottesdienst feierte. Die Franziskaner-Patres hatten mit der Bürgerinitiative „Bahnlärm 21“ unter dem Motto „Schöpfung bewahren - Bahnlärm stoppen“ dazu in die Rheingemeinde eingeladen.

Fast 600 Züge donnern täglich durch das Tal und „terrorisieren Touristen und Bewohner“, wie es in einer der Fürbitten von Gemeindegliedern hieß. „Es ist nicht das erste Mal, dass wir öffentlich die Verantwortlichen in der Politik und bei der Deutschen Bahn eindringlich dazu auffordern, deutlich mehr zu tun, um die permanente Gesundheitsgefährdung für die Anwohner spürbar zu vermindern“, sagte Pater Hugon. „Den Gottesdienst sehen wir als kraftvolles Zeichen der Gläubigen, dass der Widerstand der Kirchen gegen die katastrophalen Zustände zunimmt.“



Man könne Gott dankbar sein, in einer solch schönen Landschaft leben zu dürfen, erklärte Günter Rein. „Aber wir leiden unter diesem Höllenlärm“, so der Theologe, der seit 30 Jahren unter der Loreley seinen Dienst tut. Das Etikett Weltkulturerbe werde aber angesichts der akustischen Umweltverschmutzung zu einem Hohn. „Schön wird, wer schont“, zitierte er ein Gedicht von Kurt Marti und nannte den Gottesdienst eine gute Gelegenheit, mit der sich die Kirchen zu Wort melden, um auf die bedrohliche Entwicklung aufmerksam zu machen und sie zu stoppen.



Wie das gelingen kann, darüber berichtete die Augustinerschwester Martina Merkle in ihrer Predigt. In Offenburg setzte sie sich erfolgreich gegen Bahn-Pläne für eine Trasse durch die Stadt ein und mobilisierte durch ihr aus christlicher Überzeugung entwickeltes Engagement zusammen mit anderen Initiativen 172.000 Einwendungen gegen die „menschenverachtenden und umweltschädigenden“ Pläne. „Christsein in der Welt bedeutet auch, Unrecht beim Namen zu nennen und Fehler zu korrigieren“, sagte sie in dem immer wieder von Stille-Phasen geprägten Gottesdienst, in dem die Musikapelle Kestert den Gemeindegesang begleitete. „Wir als Kirchen müssen Profil zeigen, wenn in der Gesellschaft etwas schief läuft und wenn Menschen und Umwelt zu Schaden kommen.“



Dass es in Kamp-Bornhofen an diesem Wochenende nicht nur während des außergewöhnlichen Gottesdienstes relativ ruhig zugeht, war den streikenden Lokführern zu verdanken, die für weniger Güterverkehr als üblich neben dem Kloster sorgten. Eine Hauptforderung, die Willi Pusch als Vorsitzender der Bürgerinitiative formulierte, ist die Durchsetzung eines Nachtfahrverbotes für Güterzüge in der Zeit zwischen 22 und 6 Uhr. Mit Transparenten und Aufklebern wurde darauf vor der Klosterkirche aufmerksam gemacht. Nach Angaben der Initiative erzeugen die Züge



eine Lautstärke von bis zu 110 Dezibel, was dem Lärm einer Kreissäge oder in einer Diskothek entspricht. Nach wissenschaftlichen Studien erhöht bereits ein Geräuschpegel von 65 Dezibel das Risiko für Herz-Kreislaufstörungen um 20 Prozent im Vergleich zu 50 bis 55 Dezibel.

Bernd-Christoph Matern

Mehr Informationen zur Bürgerinitiative gegen den Bahnlärm am Mittelrhein gibt es im Internet [hier](#) .

Fenster schließen